

PFARREI BLATT

17/2026 | 1. bis 31. Oktober



Pastoralraum Luzerner Seepfarreien

Pfarrei Greppen | Pfarrei Weggis | Pfarrei Vitznau

**Im Geist des Franziskus:
Gedenktag 4. Oktober**

Seite 2 und 3

**Ein Zeichen der
Verbundenheit**

Seite 6 und 7

**Pastoralraumteam –
Bericht zur Klausur**

Seite 12 und 13

Das Kreuz als Zeichen neuen Lebens

Das leere Kreuz in der Kapelle des Antoniushauses Mattli erzählt von der geheimnisvollen Kraft der Auferstehung. Sie hat Menschen wie Franz von Assisi tief verwandelt – und kann auch uns heute ermutigen, dem Evangelium zu vertrauen und neue Wege zu wagen.

Dieses Kreuz mit den Konturen des franziskanischen San-Damiano-Kreuzes hängt in der Kapelle des Antoniushauses Mattli in Morschach, wo wir unsere Teamklausur hatten. Dieses franziskanische Bildungshaus in der Deutschschweiz kann sozusagen von der regen franziskanischen Bewegung seit der Konzilszeit erzählen. Eine Vielfalt von Menschen hat sich seither dort zu Kursen und franziskanischen Tagen aller Art getroffen und sich in ihrer Lebenshaltung gestärkt, unter ihnen auch zahlreiche Ordenschristen.

Der Christus hängt nicht mehr an diesem Kreuz. Er ist nicht begreifbar. Er ist auferstanden und bleibt auf neue Weise überall präsent, wie die Evangelien und viele Erfahrungen der Christen aller Zeiten bezeugen. Das Kreuz bleibt zurück, leuchtend in der Sonne. Seit der Auferstehung Jesu bekommt es eine viel höhere Bedeutung als jene, die ihm damals seine Zeitgenossen als Marterwerkzeug gaben.

Kurz vor Ostern, als Jesus litt, sind fast alle Jünger in Todesangst vor den Feinden geflohen. In der Zeit nach Ostern, nachdem die Jünger die neue Präsenz Jesu als Auferstandener mit den Wundmalen erfahren hatten, bezeugten sie den Christus entgegen aller handgreiflichen Anfeindungen mit aufrechtem Gang und legten eine enorme Liebesfähigkeit und Klugheit an den Tag. Das Kreuz ist seither zum Siegeszeichen einer Liebe geworden, die den Menschen komplett verändert, heilt, stark macht, zur Wahrheit befreit, von Sucht und Laster erlöst.

Ebenso ist durch all die Jahrhunderte seither nicht begreifbar, was die Auferstehung aus einer Krise in einem Menschen bewirkt, der Christus findet oder der von Christus gefunden wird.



Die neue Präsenz Christi als Auferstandener im Leben eines Menschen führt zu aufrechtem Gang und enormer Liebesfähigkeit und Klugheit. Heute noch. Darin liegt im Grunde das Potenzial der Christenheit!

In diesem Sinn betrachte ich das Leben eines Franz von Assisi, der eine extrem beeindruckende Umkehr erlebte, die nicht begreifbar ist. Doch sie zeugt von der Auferstehung des Christus in seinem Innern – dieser geheimnisvollen Präsenz, die ein glückliches Leben in grösster Einfachheit, geschwis-

Schwestern, die sich der Klara anschlossen) lebte, was im Evangelium steht. So einfach ist das. Und zugleich so anspruchsvoll, nicht wahr? Die franziskanische Bewegung wuchs nach dem Tod von Franziskus vor genau 800 Jahren anno 1226 enorm schnell weit über die Landesgrenzen Italiens hinaus.

Sein Rezept, einfach nach dem Evangelium zu leben, kann uns auch heute helfen, gewaltlos Missstände aller Art zu beheben. Dafür muss man nicht studiert haben! Franziskus war kein Gelehrter. Es reicht, das Evangelium mit dem Herzen zu lesen, Gemeinschaft mit Gleichgesinnten zu pflegen, sich davon immer wieder neu betreffen zu lassen, sich damit auseinanderzusetzen und sich im Alltag daran prioritär zu orientieren. Gott geht mit jedem Menschen seinen ganz persönlichen Weg. Mit den Jahren finden viele Fragen zum Evangelium ihre passenden Antworten.

Manchmal fühlt man sich angesichts der eigenen Lebenslage oder Befindlichkeit irgendwie ohnmächtig, solche Impulse ernst zu nehmen. Man denkt vielleicht: Schöne Worte, das Leben ist zu kompliziert dazu. – Ich bin gerade versucht, diese Zeilen wieder zu löschen, denn ich habe viel vor meiner eigenen Tür zu wischen. Aber nein, nicht löschen! Eben das ist der springende Punkt: In die Macht der Kinder Gottes hineinstehen, die Hand an den Pflug legen, nicht zurückschauen, Neuland erkunden, das Reich Gottes bebauen, dabei Christus, dem Herrn, vertrauen. Er wirkt in jedem ihm zugewandten Herzen sein unfassbares, wunderbares Werk, präsent als der Auferstandene!

Susann Barmet

Kreuz in der Mattli-Kapelle Morschach;
Titelseite zeigt Klara und Franz von
Assisi (ebenfalls aufgenommen im Mattli).



terlicher Solidarität, mit allem was lebt, und einer in-
nigen Gottesbeziehung ermöglichte. Franz wollte
erst keine Ordensregel für seine Brüder schreiben,
die sich ihm in grosser Zahl anschlossen. Er sagte:
Das Evangelium ist die Regel. Es gibt kaum einen
Menschen, der so radikal und geradlinig nach dem
Evangelium gelebt hat. Er hat konsequent gelebt,
was er aus dem Evangelium verkündete. Damit hat
er vielen Missständen der frühmittelalterlichen Kir-
che von innen her friedvoll und überzeugend ent-
gegengewirkt, indem er mit seinen Brüdern (und

Herzliche Einladung

Gedenktag des heiligen Franz von Assisi

Am Sonntag, 4. Oktober 2026,
feiern wir festliche Gottesdienste
im franziskanischen Geist:

9.30, Pfarrkirche Weggis

9.30, Pfarrkirche Greppen

11.15, Felsenkapelle Rigi Kaltbad

Wir freuen uns auf Ihr Mitfeiern!

Abschied vom Sakristanendienst – danke, liebe Edith!

Liebe Edith

Nach Ferdis unerwartetem Tod im Dezember 2023 hast du dich für die Aufgabe einer Sakristanin gemeldet. Du wolltest bei einem Gottesdienst der Sakristanin zuerst einmal über die Schulter schauen. Nach dem Zuschauen war für dich klar: Dies ist meine Aufgabe. Am 2. Juni 2024 hattest du auf dem Chänzeli den ersten Einsatz. Nervös und zitterig, wie du dich fühltest, hast du deinen Einsatz jedoch mit Bravour gemeistert.

Wir freuten uns nicht nur darüber, dass wir als Pensionierte die Sakristanen-Arbeiten aufteilen konnten – nein, mit deiner offenen und herzlichen Art fandest du auch in unseren Herzen einen Platz, der bleibt. Unsere WhatsApp-Verbindung wurde nicht nur für den Dienst rege genutzt.

Du warst motiviert und interessiert (nebst deiner strengen Arbeit bei der Spitex), die neue Arbeit als Sakristanin gewissenhaft zu lernen. Dass du immer wieder nachgefragt und dir Notizen gemacht hast, hat auch dazu geführt, dass du sofort eine grosse Hilfe und Entlastung für uns zwei warst.

Sicher haben nur wenige erlebt, wie du in aller Frühe in der Kapelle geputzt und dabei aus voller Kehle gejodelt hast. Deine fröhliche, kommunikative und lebenswürdige Art und Weise, wie du mit den Menschen umgehst, sind Zeichen deines gelebten, glaubwürdigen Christseins.

Du hast dich entschieden, deinen Sakristanendienst in der Felsenkapelle aufzugeben, was wir sehr bedauern, jedoch akzeptieren müssen. Wir hoffen auf Gottes Hilfe, dass sich bald jemand meldet, die oder der unser Team wieder ergänzt.

Wir danken dir, liebe Edith, von ganzem Herzen für die gute Zusammenarbeit, die interessante, auch lustige Zeit mit dir. Wir wünschen dir weiterhin viel Glück, Lebensfreude und Gottes Segen auf deinem weiteren Weg.

Deine Sakristaninnen-Gspändli Ruth und Luzia



Liebe Edith,
diesen wertschätzenden Worten von Ruth
Ulrich und Luzia Winter schliessen wir uns
gerne an und danken dir ganz herzlich für
deine geleistete Unterstützung.
Pace e Bene!

Für die Luzerner Seepfarreien
und den Kirchenrat Weggis:
Michael Brauchart, Pastoralraumleiter

Chestene Chilbi – gelebte Kultur und Tradition

Sonntag, 25. Oktober, 10.00, Pfarrkirche Greppen, ökumenischer Gottesdienst

Am Sonntag, 25. Oktober, dreht sich in Greppen bereits zum 27. Mal alles um die Edelkastanie. Von 10.00 bis 17.00 lädt der Verein Chestene Chilbi Greppen zum Entdecken, Geniessen und gemütlichen Beisammensein ein.

Der Chilbi-Tag beginnt um 10.00 mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Wendelin. Er bildet den feierlichen Auftakt und unterstreicht die enge Verbindung von Tradition und gelebter Dorfgemeinschaft.

Als Gastregion bringt Lema Mountain aus dem Malcantone ein Stück Tessiner Lebensgefühl nach Greppen – unter anderem mit Risotto und ausgewählten regionalen Weinen. Für passende Tessiner Klänge sorgt die Bandella di Bedano, die mit ihrer traditionellen Blasmusik eine besondere Atmosphäre auf die Chilbi zaubert.



Chestene Chilbi Greppen

Der Verein Chestene Chilbi freut sich auf viele Besucherinnen und Besucher. Da in Greppen keine Auto-Parkplätze zur Verfügung stehen, wird die Anreise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln empfohlen.

Karola Mayr
PR und Medienarbeit Chestene Chilbi

Fleissig wie die Bienen – Ministrantenaufnahme

Samstag, 31. Oktober, 18.00, Pfarrkirche Weggis

Am Samstag, 31. Oktober 2026, werden im Gottesdienst um 18.00 drei neue Ministranten und eine neue Ministrantin in die Ministrantenschar aufgenommen.

Passend zum Motto «Fleissig wie die Bienen» erzählt uns Imker Alois Suter Spannendes über diese faszinierenden Insekten. Für die musikalische Mitwirkung sorgt der Bandworkshop der Musikschule der Seegemeinden unter der Leitung von Matthias Bucher.

Anschliessend an den Gottesdienst findet für die ganze Ministrantenschar die Party mit Nachtessen bis 22.00 statt.



Weihnachtspäckli-Aktion

Ein Päckli voller Hoffnung

Montag, 26. Oktober bis Freitag, 6. November

Ein liebevoll gefülltes Weihnachtspäckli ist weit mehr als ein Geschenk: Es bringt Freude, Hoffnung und das schöne Gefühl, dass jemand an einen denkt. Machen Sie mit und setzen Sie gemeinsam mit uns ein Zeichen der Verbundenheit.

6

Luzerner Seepfarreien



Manchmal braucht es gar nicht viel, um einem Menschen zu zeigen: Du bist nicht vergessen, jemand denkt an dich. Ein liebevoll gefülltes Weihnachtspäckli kann genau diese Botschaft über viele Kilometer hinweg zu einem Kind, einer Familie oder einem älteren Menschen tragen.

Auch die Luzerner Seepfarreien beteiligen sich 2026 wieder mit grosser Freude an der Weihnachtspäckli-Aktion. Im vergangenen Jahr durften wir rund 135 Päckli entgegennehmen und auf die Reise schicken. Jedes einzelne war schön verpackt und mit guten und herzlichen Gedanken verbunden.

Auch in diesem Jahr machen wir wieder mit – und Sie?

Mit haltbaren Lebensmitteln, Hygieneartikeln, Schulmaterial, Spielsachen oder kleinen Überraschungen schenken Sie bedürftigen Menschen nicht nur praktische Unterstützung. Sie schenken ihnen einen besonderen Weihnachtsmoment und Hoffnung – und vielleicht auch das Gefühl: Irgendwo denkt jemand an mich.

So können Sie mitmachen

Leere Schachteln stehen ab Anfang Oktober während der Bürozeiten im Pfarreisekretariat Weggis zur kostenlosen Abholung bereit. Nach den Herbstferien wird der Flyer mit der Packliste und allen wichtigen Informationen in die Briefkästen der Haushalte unserer Seegemeinden verteilt.

Bitte halten Sie sich beim Befüllen Ihres Päcklis unbedingt an die vorgegebene Packliste. Nur so können die Päckli ohne Schwierigkeiten durch den Zoll gebracht und zuverlässig an die Empfängerinnen und Empfänger weitergegeben werden.

Ausserdem bitten wir Sie, das fertig verpackte Päckli mit einer stabilen Schnur zu schnüren. Die Schnur dient später als hilfreicher Griff, damit die Päckli leichter aus den hohen Transportkisten gehoben werden können.

Am Samstag, 7. November, übernehmen unsere angehenden Firmandinnen und Firmanden eine wichtige Aufgabe: Gemeinsam mit Marco Röllin und Michael Brauchart bringen sie die gesammelten Weihnachtspäckli zur Sammelstelle nach Ruswil. Von dort aus beginnt für die Päckli die weite Reise zu den Menschen, für die sie bestimmt sind.

Wir freuen uns auf jedes einzelne Päckli und auf viele herzliche Begegnungen bei der Entgegennahme. Machen wir uns gemeinsam auf den Weg und schenken wir ein Stück Weihnachtsfreude – von Mensch zu Mensch und von Herz zu Herz.

7

Sammelstellen für die Aktion

Greppen

Bei Agnes Haller, Chriesbaumhofstrasse 14

Montag, 2. November, bis

Freitag, 6. November, ganztags

Im Gemeinschaftsraum hinter der Kirche
mit Annamarie Muff

Montag, 2. November, 14.00–18.00

Mittwoch, 4. November, 14.00–18.00

Freitag, 6. November, 16.00–18.00

Weggis

Katholisches Pfarreizentrum/Pfarreisekretariat, Rigiblickstrasse 5

*Montag, 26. Oktober, bis Freitag, 6. November,
jeweils von 8.00 bis 11.00*

Vitznau

Pfarrhof/Pfarreisekretariat, Reimenweg 1

Donnerstag, 29. Oktober, 14.00–16.00

Donnerstag, 5. November, 14.00–16.00



Oktober-Agenda

Bei uns ist immer etwas los! In Gottesdiensten und bei vielfältigen anderen Anlässen können wir Gott und den Menschen begegnen.

Freitag

2

Heilige Schutzengel, Heiliger Leodegar

16.30 **Gottesdienst** Alterszentrum Hofmatt Weggis

19.00 **Gottesdienst** Verenakapelle Weggis

Samstag

3

18.00 **Gottesdienst** Pfarrkirche Weggis

Sonntag

4

9.30 **Gottesdienst** Pfarrkirche Weggis
mit David Pfammatter

9.30 **Gottesdienst** Pfarrkirche Greppen mit Emilio Näf

11.15 **Gottesdienst** Felsenkapelle Rigi Kaltbad mit
David Pfammatter

15.00 **Konzert Kulturkreis Rigi** Felsenkapelle Rigi
Kaltbad mit Eveleen Olsen, Angebot Kulturkreis
Rigi

Dienstag

6

9.00 **Rosenkranzgebet** Pfarrkirche Weggis

Mittwoch

7

14.00 **Strickhöck der Frauengemeinschaft Weggis**
Pfarreizentrum Weggis

Freitag

9

16.30 **Gottesdienst** Alterszentrum Hofmatt Weggis

Samstag

10

18.00 **Gottesdienst** Pfarrkirche Weggis

Sonntag

11

Chilbi Vitznau

9.00 **Gottesdienst** Pfarrkirche Vitznau
mit Rita Inderbitzin

9.30 **Gottesdienst** Pfarrkirche Weggis
mit Anita Wagner

11.15 **Gottesdienst** Felsenkapelle Rigi Kaltbad
mit Anita Wagner

16.30 **Orgelklang und Lobgesang** Felsenkapelle
Rigi Kaltbad

Dienstag

13

9.00 **Rosenkranzgebet** Pfarrkirche Weggis

Donnerstag

15

20.00 **Anmeldeschluss Besuch Theater Meggen**
Anlass Frauengemeinschaft Weggis, Anmeldung
bei Lisbeth Hofmann, 041 390 02 53, 079 243 54 05
Theaterbesuch am Freitag, 30. Oktober,
Treffpunkt: 17.45, Dorfplatz Weggis

Freitag

16

Heiliger Gallus

16.30 **Gottesdienst** Alterszentrum Hofmatt Weggis

Samstag

17

18.00 **Gottesdienst** Pfarrkirche Weggis

Sonntag

18

Sonntag

25

- Weltmissionssonntag / Chilbi Weggis
- 9.00 Wendelins- und Erntedankgottesdienst
Pfarrkirche Vitznau mit Emilio Näf und
der Sennengesellschaft Vitznau
- 9.30 Gottesdienst
Pfarrkirche Weggis
mit David Pfammatter
- 11.15 Gottesdienst
Felsenkapelle Rigi Kaltbad
mit Emilio Näf

Dienstag

20

- Heiliger Wendelin, Patrozinium Greppen
- 9.00 Rosenkranzgebet
Pfarrkirche Weggis
- 9.00 Gottesdienst
Pfarrkirche Vitznau
- 19.30 Gottesdienst mit Laienpredigt
Pfarrkirche
Greppen, anschl. Apéro (siehe Seite 10)

Mittwoch

21

- 14.00 Gemeinsam das Feuer hüten
Pfarreizentrum
Weggis mit Susann Barmet – Thema: «Wir denken
mehr an das, was uns fehlt, und weniger an das,
was wir haben» (Arthur Schopenhauer)
- 19.30 Spielabend der Frauengemeinschaft Weggis
Pfarreizentrum Weggis

Donnerstag

22

- Heiliger Johannes Paul II.
- 16.30 Gottesdienst
Allerheiligenkapelle Weggis

Freitag

23

- 16.30 Gottesdienst
Alterszentrum Hofmatt Weggis

Samstag

24

- 18.00 Gottesdienst
Pfarrkirche Weggis

- 9.00 Gottesdienst
Pfarrkirche Vitznau mit Emilio Näf
- 9.30 Gottesdienst
Pfarrkirche Weggis mit
Michael Brauchart. Mitgestaltung durch
die Flötengruppe Weggis
- 10.00 Ökum. Gottesdienst anlässlich
der Chestene Chilbi
Pfarrkirche Greppen mit Flavio Moresino
und Michel Müller
- 11.15 Gottesdienst
Felsenkapelle Rigi Kaltbad
mit Michael Brauchart

Montag

26

- 17.45 Gemeinsam aus der Quelle schöpfen
Pfarrkirche Weggis, Meditation
mit Susann Barmet

Dienstag

27

- 9.00 Rosenkranzgebet
Pfarrkirche Weggis
- 9.00 Gottesdienst
Pfarrkirche Vitznau

Donnerstag

29

- 16.30 Gottesdienst
Allerheiligenkapelle Weggis

Freitag

30

- 16.30 Gottesdienst
Alterszentrum Hofmatt Weggis

Samstag

31

- Kletterbaumstellen zur Sennenchilbi – tagsüber
- 18.00 Gottesdienst mit Ministrantenaufnahme
und -verabschiedung
Pfarrkirche Weggis mit Petra Küttel,
Michael Brauchart und Alois Suter (Imker).
Musik: Band Workshop der Musikschule unter
der Leitung von Matthias Bucher. Info Seite 5

Gedächtnisse

Samstag, 3. Oktober, 18.00, Pfarrkirche Weggis
Stifts-Jzt.: Anna Willi, Hofmatt

Sonntag, 4. Oktober, 9.30, Pfarrkirche Weggis
Dreissigster: Györgyike Wirth-Toth, Hürtimattstrasse 44, Weggis

Samstag, 17. Oktober, 18.00, Pfarrkirche Weggis
Stifts-Jzt.: Michael und Therese Hofmann-Confal,
Kirchmatt; Pfarrer Isidor Hofmann, Fridolin und
Maria Felder-Dahinden, Röhrlistrasse

Samstag, 31. Oktober, 18.00, Pfarrkirche Weggis
Stifts-Jzt.: Franziska Steiner-Schorno, Remsi;
Josef Hofmann-Schmalzl, Hofmatt

Kollekten

Sonntag, 4. Oktober, oeku Kirchen für die Umwelt

Sonntag, 11. Oktober, Kirchenbauhilfe des Bistums

Sonntag, 18. Oktober, Missio Schweiz

*Sonntag, 25. Oktober, geistliche Begleitung der zukünftigen
Seelsorger/innen des Bistums*

In Christus gestorben

Sonntag, 30. August

Györgyike Wirth-Toth, Hürtimattstrasse 44, Weggis

Herr, lass sie ruhen in deinem Licht und Frieden.

Durch die Taufe in die Gemeinschaft der Gläubigen aufgenommen

Sonntag, 11. Oktober, Adam Noé Küttel, Weggis

Sonntag, 25. Oktober, Andrin Zimmermann, Vitznau

Evangelien an Sonn- und Feiertagen

Sonntag, 4. Oktober, Mt 21,33–42.44.43

Sonntag, 11. Oktober, Mt 22,1–14 (oder 22,1–10)

Sonntag, 18. Oktober, Mt 22,15–21

Sonntag, 25. Oktober, Mt 22,34–40

Wir feiern unseren Kirchenpatron. Ortsfeiertag in Greppen!

20. Oktober, Wendelinstag

Am 20. Oktober feiern wir in Greppen um 19.30 das Patrozinium. Dabei denken wir an den heiligen Wendelin, den Schutzpatron der Hirten und Bauern. Traditionsgemäss wird zu dieser Feier eine Gastpredigerin oder ein Gastprediger eingeladen, welche/r einen Bezug zu unseren Seepfarreien und im Speziellen zu Greppen hat. Lassen Sie sich überraschen.

Im Anschluss an den Gottesdienst lädt der Kirchenrat zu einem Apéro ein.

Herzlich willkommen!

Wir gratulieren dem neu gewählten Kirchenrat und den neu gewählten Mitgliedern der Rechnungskommssion

Für die Kirchenräte

Info siehe Seite 11

Für die Rechnungskommission

– Stalder Muff Jeanette, Weggis
(Präsidentin)

– Küttel Matthias, Weggis

– Zimmermann Armin, Weggis

Wir gratulieren allen zur Wahl und wünschen eine erfolgreiche Amtsperiode.



Synodalratsbeschluss

über die Genehmigung der Neuwahlen in die Kirchenräte für die Amtsperiode 2027 - 2030

(vom 31. August 2026)

Der Synodalrat der römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Luzern nimmt gestützt auf § 21 b Kirchenverfassung und §§ 154 und 155 Stimmrechtsgesetz des Kantons Luzern, Kenntnis vom Kirchenratsprotokoll der Sitzung vom 11. August 2026 über das Zustandekommen stiller Wahlen in den Kirchenrat der Kirchgemeinde Greppen Weggis Vitznau, wonach

als Mitglieder des Kirchenrates:

Bitschnau Martin, Spycherweg 3, 6404 Greppen
Küttel-Koster Caroline, Gebetswil 1, 6354 Vitznau
Würsch-Sidler Markus, Pannerhofstrasse 6, 6353 Weggis
Amrein Monika, Hertensteinstrasse 50, 6353 Weggis
Glanzmann Daniel, Gütschstrasse 2, 6354 Vitznau
Zimmermann-Gwerder Brigitta, Oberschwanden 1, 6354 Vitznau

als Kirchenratspräsident:

Glanzmann Daniel, Gütschstrasse 2, 6354 Vitznau

als Kirchmeierin:

Amrein Monika, Hertensteinstrasse 50, 6353 Weggis

gewählt wurden.

Er stellt fest, dass das Protokoll ordnungsgemäss abgefasst und die Einsprachefrist unbenützt abgelaufen ist,

und beschliesst:

1. Die Wahlen werden genehmigt.
2. Der Synodalverwalter hat die Gewählten, soweit erforderlich, in Eid und Pflicht zu nehmen.
3. Dieser Synodalratsbeschluss ist den Gewählten, dem Kirchenrat und der Synodalverwaltung zuzustellen.

Luzern, 31. August 2026

Im Namen des Synodalrates

Thomas Räber
Präsident

Charly Freitag
Synodalverwalter

Neue Kräfte, gemeinsame Wege

Die Tagesstruktur und die Arbeitsutensilien der Teamentwicklerin und Supervisorin Eva Maria Imboden, die uns wiederum kompetent durch die Teamklausur begleitet hat, geben uns jedes Jahr optimale Grundlagen für eine effiziente und fruchtbringende Zusammenarbeit im Blick auf das kommende Jahr in den Seepfarreien.

Die zwei neuen Teammitglieder David Pfammatter, Priester, und Cornelia Grätzer, Katechetin, prägen eine erfrischende, Freude weckende Dynamik im Pastoralraumteam mit. Von den drei schon länger im Team präsenten Mitgliedern Michael Brauchart, Flavio Moresino und Susann Barmet leuchten zudem interessante Facetten neu auf, die das Team ebenfalls mitbeleben. Dass Aufwind trägt, erleben wir in offenherzigem Vertrauen mit bunten Farben, Hören auf die Intuition, Einbringen von bewusst gewählten Worten, herzlichem Humor und dem spielerischen Suchen unseres Standpunktes in der Teamarbeit. Kreative, teambildende Elemente tragen zum gegenseitigen Kennenlernen bei und zu gemeinsamen Erfahrungen, die alle Sinne ansprechen.

Das Herauskristallisieren der gemeinsamen Fähigkeiten und Anliegen beflügelt in uns die Hoffnung, kraftvoll am gleichen Strick ziehen zu können. Dazu gibt es auch die unterschiedlichen Gaben, mit denen wir einander ergänzen können. Mit den Qualitäten aller gemeinsamen und ergänzenden Fähigkeiten werden wir in Zukunft auch im erweiterten Seepfarreien-Team noch bewusster zusammenarbeiten. Dazu haben wir uns unmittelbar vor der Klausur ein erstes Mal am «runden Tisch» versammelt, wo wir uns regelmässig über Anliegen, Fragen, Koordination austauschen können.

Mit allem, was die Fusion mit sich bringt, mit einigen Personalwechseln, mit unseren vielfältigen Projekten für ein lebendiges Seepfarreienleben im Jahreslauf vertrauen wir auf die Kraft des Heiligen Geistes, dass der Aufwind uns alle trägt. Trotzdem kann es da und dort mit den Inhalten in diesen grossen Kisten Knoten geben, die wir lösen müssen, um



unseren Seepfarreien-Teppich miteinander so knüpfen zu können, dass alle darauf ihren guten Platz finden können.

Dazu hat uns Cornelia Grätzer am Abend des ersten Tages eine wunderbare Inspiration geschenkt. Wir sind gemeinsam einen sehr schönen Kapellenweg in Morschach gegangen, den Cornelia während ihrer Ausbildung in Morschach erstellt hatte. Dabei haben wir unter anderem die Muttergottes als die Knotenlöserin um ihren Beistand gebeten. In Morschach gibt es eine sehr schöne Lourdesgrotte und die Marienkapelle der Pallottiner, in deren Apsis ein Pfingstbild gemalt ist (siehe Bild), auf dem Maria in der Mitte von vielen Menschen sitzt, die aus allen Zeiten und allen Kontinenten und aus allen gesellschaftlichen Schichten da sind, vom Kleinkind bis zur Urgrossmutter. Sie alle haben das Licht des Heiligen Geistes über ihrem Kopf angedeutet. Zu ihnen haben wir uns ins Bild hineingestellt und im Gebet alle Menschen der Seepfarreien miteinbezogen.

Am zweiten Tag haben wir die Arbeit an unseren Traktanden fortgesetzt, relevante Themen diskutiert und reflektiert, Anliegen behandelt, Ideen er-

Von links nach rechts: Susann Barmet, Flavio Moresino, Michael Brauchart, David Pfammatter, Cornelia Grätzer.



wogen sowie für 2027 Angedachtes weitergeplant, Fragen geklärt und noch zu Behandelndes aufgeschrieben. Einiges ist angedacht, anderes ist am Entstehen und wird mit der detaillierten Planung unter Einbezug aller Mitwirkenden Form annehmen.

Drei grössere Gefässe, die wir schon kennen, möchten wir in allen drei Pfarreien neu füllen:

In Greppen werden wir auf das grosse Fest der Heiligkeit-Kraft hin wieder ein Pfingstfeuer entzünden, das Tag und Nacht brennen möge und Mittelpunkt von frohen Begegnungen werden möchte. Die vielen positiven Rückmeldungen zu dieser Pfingstaktion vor zwei Jahren haben uns dazu begeistert, wiederum ein paar Tage zu kreativem Feuerhüten einzuladen (von Dienstagabend, 11. Mai bis Sonntagmittag, 16. Mai 2027).

In Weggis gestalten wir am 4. Juni 2027 die Lange Nacht der Kirchen. Und in Vitznau wird nächstes Jahr am Samstag, 22. Mai, der dritte «Klang Gang» stattfinden.

Ein nächstes Traktandum beinhaltet unser Anliegen, mit unseren verschiedenen Gottesdienstformen den unterschiedlichen Wünschen der Menschen im Pastoralraum entgegenzukommen. Das Echo auf den Samstagabendgottesdienst im Chorraum der Kirche Weggis ist bescheiden geblieben. Wir feiern diesen darum seit einiger Zeit wieder im Kirchenschiff, mit Ausnahme des «Gottesdienstes im offenen Kreis», der guten Anklang findet. Nun wollen wir in Zukunft herausfinden, ob der Sonntagabend für einige Mitglieder der Seepfarreien ein günstiger Zeitpunkt ist. Ab Januar 2027 feiern wir ab und zu am zweitletzten Sonntag im Monat in der Pfarrkirche Weggis einen Gottesdienst am Sonntagabend um 19.00 (anstelle des Vorabendgottesdienstes am Samstag oder des Sonntagmorgen-Gottesdienstes). Wir sind gespannt auf die Resonanz.

Weiter haben wir in unsere Arbeitsgebiete und Arbeitsorte hineingeschaut und sehen, was sich bewährt und wo in nächster Zeit der Wunsch nach Veränderung Gestalt annehmen will. Zudem steht in der Gesamtkirche Schweiz in den nächsten zehn Jahren ein gravierender Wandel an, von dem wir auch schon berichtet haben: Es wird in den nächsten zehn Jahren die Hälfte aller Seelsorgenden, die jetzt noch im Amt sind, in Pension gehen. Nur wenige neue Seelsorgende folgen nach. Das erfordert ein grundlegendes Umdenken. Dazu laden die Luzerner Landeskirche und das Bistum Basel die Pastoralraumteams und Kirchenräte nun vermehrt zu Kurstagen ein, um diese Herausforderungen pastoralraumübergreifend gemeinsam und lösungsorientiert angehen zu können.

Die Naturidylle rund um das Antoniushaus Mattli hat unser Staunen in den Arbeitspausen immer wieder auf sich gezogen. Die heitere Tischgemeinschaft ergänzte die Intensität des Schaffens mit wohlthuender Entspannung. Zum Schluss haben wir ein ABC der Rückmeldungen in kurzer Zeit recht spontan auf die Reihe gebracht. Es zeigt etwas von der Vielfalt, von der gemeinsamen Ausrichtung und vom Potenzial, auf das wir mit «Glaube, Hoffnung und Licht» bauen dürfen. Ein kleines Taschenlämpchen, auf den Weg mitgegeben, symbolisiert diesen gelungenen Start in der neuen Teamzusammensetzung.

Für das Pastoralraumteam: Susann Barmet

Gemeinsam ins neue Schuljahr

Mit dem Schiff auf Kurs, der Natur auf der Spur und unter dem Zuspruch «Gott hört mich» starteten die Kinder in Weggis, Greppen und Vitznau ins neue Schuljahr.



Bereits einige Wochen sind vergangen, seit im August das neue Schuljahr begonnen hat.

In Weggis ist das grosse Schiff «Primaria» mit dem Ziel ausgelaufen, gemeinsam auf Kurs zu blei-

ben. Hoffen wir, dass alle Stürme sowie Prüfungs- und Streitwolken sicher durchquert werden können und die Sonne immer wieder zum Vorschein kommt.



Greppen macht sich auf und ist «der Natur auf der Spur». Dabei wurden am ersten Schultag auch der neue Schulleiter sowie der Rektor genauestens inspi-



ziert. Wir wünschen allen ein spannendes und schönes Schuljahr mit vielen tollen Entdeckungen in der Natur und im Schulalltag.



Die Familien aus Vitznau und den Seepfarreien empfangen Mitte August in der Pfarrkirche Vitznau den Segen Gottes für das neue Schuljahr. In der Segensfeier erlebten sie, wie es ist, gehört zu werden. Dank der Veloklingel werden die Kinder künftig noch besser wahrgenommen. Der Satz auf der Klingel erinnert sie dabei: «Gott hört mich.»

Für die Religionslehrpersonen: Myriam Brauchart



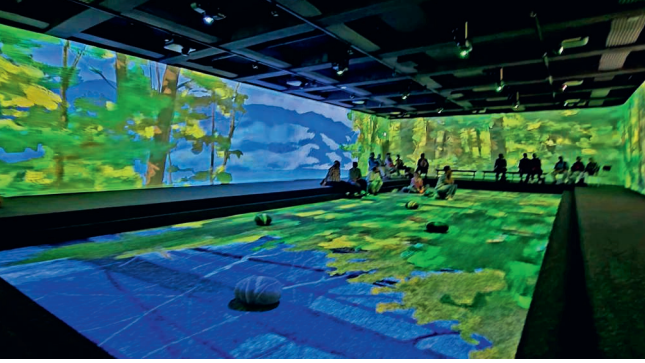
Gott sei dein Wegbegleiter.

Er gebe dir Rückenwind,
wenn es steil wird.

Er brems dich,
wenn du zu schnell wirst.

Und er schenke dir die Stimme,
um dich bemerkbar zu machen,
wenn du Hilfe brauchst.

So segne dich der gütige Gott.



Seniorenausflug 2026

Gemeinschaft, die verbindet

Trotz Regen war die Stimmung auf der Fahrt nach St. Niklausen fröhlich und humorvoll. In Bethanien erwartete uns ein ganz besonderes Erlebnis: Die eindrückliche Einführung und der Film, der an vier Wände und auf den Boden projiziert wurde, faszinierten und berührten uns alle tief.

Nach dem Mittagsgebet der Dominikanerinnen in der wunderschönen Rundkirche wurden wir von Mitgliedern der Gemeinschaft Chemin Neuf herzlich bewirtet.

Am Nachmittag ging es weiter nach Flüeli-Ranft. Die freie Zeit wurde ganz unterschiedlich genutzt: Einige besuchten das Geburts- oder Wohnhaus von Bruder Klaus und Dorothee, andere stiegen in den Ranft hinunter – und die besonders Sportlichen erkundeten gleich alles.

Ein bereichernder Tag voller Gemeinschaft, bewegender Eindrücke und wertvoller Begegnungen. Auch der Regen konnte diesem schönen Erlebnis nichts anhaben. Herzlichen Dank an alle, die dabei waren und diesen Tag mitgetragen haben!

Susann Barmet



Angebote der Pro Senectute

Herbstsammlung, 14. September bis 24. Oktober
«Lachfalten? Unbezahlbar.» – Humor als Kraftquelle, 28. Oktober

Herbstsammlung 2026 – wachsende Einsamkeit in unserer Gesellschaft

Vom 14. September bis 24. Oktober führt Pro Senectute Kanton Luzern ihre diesjährige Herbstsammlung durch. Gegen Ende September erhalten die Haushalte in Weggis und Rigi Kaltbad einen Spendenbrief mit der Bitte um Unterstützung.

Einsamkeit im Alter ist weiter verbreitet, als oftmals angenommen wird. Fehlende soziale Kontakte, gesundheitliche Einschränkungen oder der Verlust nahestehender Menschen können dazu führen, dass ältere Menschen zunehmend allein sind. Pro Senectute berät und begleitet Betroffene und hilft ihnen dabei, neue Kontakte zu knüpfen, Perspektiven zu entwickeln und wieder aktiver am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Ein Viertel jeder Spende wird direkt für die Altersarbeit in der jeweiligen Gemeinde eingesetzt. Damit werden unter anderem Besuchs- und Geburtstagsdienste sowie vielfältige Begegnungs- und Bewegungsangebote unterstützt. Die Spenden tragen ausserdem dazu bei, dass wichtige Beratungs- und Unterstützungsleistungen kostenlos oder vergünstigt angeboten werden können.

Älterwerden ist nicht immer einfach – weder für die Betroffenen noch für ihre Angehörigen und Bezugspersonen. Viele ältere Menschen wünschen sich, möglichst lange selbstbestimmt und eigenständig in ihrem vertrauten Zuhause leben zu können. Pro Senectute steht ihnen und ihren Angehörigen bei Alltagsfragen und in schwierigen Lebenssituationen zuverlässig und diskret zur Seite. Mit Ihrer Spende helfen Sie mit, dass ältere Menschen auch in Zukunft die notwendige Unterstützung erhalten – für ein selbstbestimmtes Leben und ein Miteinander statt Einsamkeit.



«Lachfalten? Unbezahlbar.» – Humor als Kraftquelle

Humor verbindet, schenkt Leichtigkeit und kann gerade beim Älterwerden eine wertvolle Kraftquelle sein. Die Impulsveranstaltung von Pro Senectute lädt dazu ein, die wohltuende Wirkung des Humors auf Herz und Seele zu entdecken.

Barbara Stauffer, Expertin für Kommunikation und Humor, eröffnet den Nachmittag mit dem Referat «Älterwerden ohne Humor geht auch, macht aber keinen Spass». Anschliessend erzählen Gabi Camenzind aus Gersau und Willy Portmann aus Schüpfheim von ihren Lebenserfahrungen, Leidenschaften und Träumen. Marcel Schuler begleitet die Veranstaltung humorvoll. Zum Abschluss bleibt bei einem feinen Zvieri Zeit für Begegnungen und Gespräche.

Mittwoch, 28. Oktober, 14.00 bis 16.30

Aula Schulhaus Dörfli, Weggis

Türöffnung: 13.30, Eintritt frei

Anmeldung erwünscht unter lu.prosenectute.ch/impuls oder telefonisch unter 041 226 11 93.

Antoniushaus Mattli
Bibliodrama und Tanz

Der Tag steht unter dem Motto «Fürchte dich nicht, meine Tochter». Im Zentrum steht das alttestamentliche Buch Rut. Darin wird zwei Frauen übel mitgespielt. Bibliodramatische Zugänge zu diesen beiden Frauen ermöglichen den Teilnehmenden Perspektiven in das je eigene Leben. «Bibel getanzt» lässt Gottes Wort mit dem Körper erleben. Keine Tanzerfahrung nötig.

Sa, 17.10., 10.00–17.00, Antoniushaus Mattli, Morschach.

Kosten: Fr. 100.– zzgl. Mittagessen. Mit Nadia Rudolf von Rohr und Beatrice Hächler. Infos: antoniushaus.ch > Kurse/Seminare > eigenes Kursprogramm

Kloster Werthenstein
«Einmal Hölle und zurück»

Josef M. Heini (*1962) aus Werthenstein hat im Rahmen der Therapie seiner schweren Depressionserkrankung die Kunst entdeckt. Seine Bilder sind aktuell im Kloster Werthenstein ausgestellt. Die kraftvollen und teilweise farbenfrohen Akrylgemälde, Farbstiftzeichnungen und Plastiken geben seinen Gefühlen und seinen Krankheitszuständen ein «Gesicht». Mit der Ausstellung möchte Josef Heini das Tabu «psychische Erkrankung» gesunden Menschen näherbringen.

Die Ausstellung wird von einem Rahmenprogramm mit Vorträgen und Podiumsdiskussionen rund um das Thema «psychische Gesundheit» begleitet.

Ausstellung vom 10.10. bis 6.11., Kreuzgang des Klosters Werthenstein. Infos: kloster-werthenstein.ch > Begegnungen > Veranstaltungen

Ausschnitt aus dem Bild «Vergiftung».

Bild: Josef M. Heini



Bücher
Mündig beten



Mit wem spreche ich, wenn ich bete? Wozu bete ich? Oder sollte ein Gebet zweckfrei sein? Solchen Fragen geht der in Luzern wohnhafte Theologe Lukas Niederberger in seinem jüngsten Buch nach. Es ist eine Einladung, das eigene Gebetsleben zu reflektieren. Denn im Unterschied zu Musikinstrumenten oder Sportarten hätten viele ihre Gebetskultur seit der Kindheit wenig weiterentwickelt.

Auch wenn er Beten als «zweckfreies Kommunizieren mit dem transzendenten Gegenüber» versteht, könne dieses Menschen dennoch Halt und Struktur geben oder gar zur Selbsterkenntnis führen. Denn «Betende kreisen nicht mehr um sich selbst, sondern wagen einen Schritt aus ihrem Ohnmachtsgefühl heraus», ist der Autor überzeugt. Dabei setzt er allerdings «mündige Betende» voraus, die Gott nicht als allmächtigen Zauberer sehen, sondern vielmehr um Kraft und Mut bitten, sich selbst gegen Unrecht und unnötiges Leid zu engagieren.

Auf erfrischende Weise zeigt Niederberger auf, dass letztlich alles zum Gebet werden kann: ein Seufzer, ein Atemzug, ja selbst das Warten in der Schlange vor der Kasse oder die tägliche Zeitungslektüre. Das Buch könnte daher manche:n zu einer Erweiterung des eigenen Gebetslebens führen.

Sylvia Stam

Lukas Niederberger: Beten. Ein Begleiter für Glaubende und Suchende. Patmos 2026, 144 Seiten

Eintauchen ins Gestern – auch kirchlich

Wie war das damals mit dem Besuch von Papst Johannes Paul II. 1984 in Einsiedeln? Und worüber stritten eigentlich der Bischof und die Kirchgemeinde Röschen vor rund 20 Jahren? Auf solche und weitere Fragen gibt die Plattform memobase.ch Auskunft mit Bildern, Tonaufnahmen und Filmausschnitten. Memobase ist das audiovisuelle Gedächtnis der Schweiz und als solches auch für Personen eine Fundgrube, die sich für Kirchenhistorisches interessieren.



Mehr:
memobase.ch

Diesen Sommer hat die SRG neu ihre Archivinhalte hier zugänglich gemacht. Neu können auf memobase.ch 1,5 Millionen Radio- und Fernsehsendungen aus den Archiven von RTR und SRF recherchiert werden.

Kloster Eschenbach

Neuer Geschäftsführer gewählt

Seit 1. September ist Clemens Hunziker neuer Geschäftsführer des Zisterzienserinnenklosters Eschenbach. Der Stiftungsrat hat den 56-jährigen Horwer zum Nachfolger von Gallus Ammann gewählt, von dem sich die Stiftung im Mai wegen unterschiedlicher Vorstellungen zur Rollen- und Führungsabgrenzung nach knapp einem Jahr getrennt hatte.

Hunziker leitete u. a. während mehr als 20 Jahren das Hotel Schweizerhof in Luzern; danach war er als Unternehmer und Verwaltungsrat tätig. Jetzt hat er in einem 60-Prozent-Pensum die operative Leitung des Klosterbetriebs übernommen und begleitet die Weiterentwicklung der Klosteranlage und der stiftungseigenen Projekte. Im Kloster Eschenbach, um 1290 gegründet, leben noch sieben Schwestern, drei davon in der Pflegestation des Klosters Baldegg.



Bild: zlv/g

Was mich bewegt Freude der Firmung



Bild: Flavia Müller

Vom Frühling bis zu den Sommerferien war ich viel als Firmspender unterwegs. Mehrheitlich sind es junge Erwachsene im Alter von 16 bis 18 Jahren, die das Sakrament der Firmung empfangen möchten. Die Begegnungen mit diesen jungen Christinnen und Christen sind für mich Freude und Motivation.

Vieles hat sich verändert. Während früher meist klassenweise und selbstverständlich gefirmt wurde, liegt der Firmung heute ein bewusster persönlicher Entscheid der Firmandinnen und Firmanden zugrunde. Die jungen Menschen sagen dabei öffentlich Ja – a) zum christlichen Glauben, b) zur Glaubensgemeinschaft der Kirche und c) zum Bemühen, als Christin oder Christ in dieser Welt zu leben.

Damit legen sie in unserer Gesellschaft ein wertvolles Glaubenszeugnis ab. Das verdient Anerkennung, Wertschätzung und Respekt.

Ein Dank gilt zugleich all jenen, die sich in Pastoralräumen und Pfarreien mit grossem Engagement für die Firmvorbereitung einsetzen und junge Menschen auf ihrem Weg zu einer durchdachten und begründeten Entscheidung begleiten.

Möge die Kraft der Liebe Gottes, der Heilige Geist, die Gefirmten stärken, begleiten und ihre Freude am Glauben erhalten. Das wünsche ich mir und dafür bete ich.

Josef Stübi, Weihbischof

Kirchenreform und Wundmale

Das Leben des heiligen Franz ist gut erforscht. Dennoch werden manche Ereignisse bis heute unterschiedlich interpretiert. Franziskuskenner Niklaus Kuster greift zwei davon auf.

1. War der heilige Franziskus ein Kirchenreformer?

Eine berühmte Legende geht so: Im Jahr 1205 betet Franziskus in einer verfallenen Kapelle in San Damiano bei Assisi. Der junge Kaufmann ist in einer Sinnkrise. In der Kapelle zeigt eine Ikone Jesus Christus mit menschlichem Gesicht. Als Franziskus die Ikone betrachtet, beginnt sie mit ihm zu sprechen. Sie fordert ihn auf: «Geh und baue meine Kirche auf.» Daraufhin stellt Franziskus das Kirchlein wieder her.

Diese Erzählung wurde zwanzig Jahre nach dem Tod des Heiligen mit einer weiteren Geschichte verbunden, die sich zur gleichen Zeit ereignet haben soll: Papst Innozenz III. (1161–1216) habe im Traum einen armen Ordensmann gesehen, der die wankende Lateranbasilika in Rom stützte. Die Dominikaner und Franziskaner sahen in diesem Traum die Berufung ihrer beiden Orden gespiegelt: die Weltkirche in Krisenzeiten zu stützen.

Ein erfundener Traum

«Der päpstliche Traum vom Lateran ist Fake», sagt der Franziskuskenner Niklaus Kuster, Kapuziner in Rapperswil. «Die Dominikaner erfanden diesen um 1242, und die Franziskaner kupfernten die Story ab.» Die Bettelorden erfanden den Traum, um ihre Existenz zu legitimieren, so Kuster: Denn die Bischöfe sahen die Bettelorden als Konkurrenz, ihnen

sollte die Seelsorgetätigkeit verboten werden. «Dagegen wehrten sich die beiden Orden erfolgreich mit der Erfindung dieses Traums», so Kuster.

Innozenz III. politisierte mit seinen Träumen selbst mehrmals – auch deshalb verfieng die Geschichte. «Dass Franziskus die Kirche in San Damiano restaurierte, steht ausser Zweifel», betont Kuster. Die Interpretation der Geschichte sei aber irreführend. «Franziskus hat das nicht getan, weil ihm die Ikone einen Befehl erteilt hätte, sondern weil er in der Kapelle die überraschende Nähe Gottes erfuhr und Franziskus Dankbarkeit verspürte», sagt Kuster. Es sei ihm nicht darum gegangen, die Kirche zu erneuern, indem er etwa einen Gegenpol zur mächtigen Stadtkirche von Assisi setzte. «In Franziskus' eigenen Schriften kommen die Wörter «erneuern, aufbauen, stützen, wiederherstellen» überhaupt nicht vor. Seine Mission war es, Frieden in die Welt zu tragen», so Kuster.

Niklaus Kuster

Der Kapuziner Niklaus Kuster (*1962) hat Geschichte und Theologie studiert und in Spiritualitätsgeschichte promoviert. Er ist Autor zahlreicher Veröffentlichungen zu franziskanischer Spiritualität und zu deren Rezeptionsgeschichte. Kuster lebt im Kloster Rapperswil.



Bild: zvg

2. Haben sich bei Franziskus die Wundmale Christi gezeigt?

Zwei Jahre vor seinem Tod zog sich Franziskus auf den Berg La Verna unweit der Tiberquellen zurück. Um das Fest der Kreuzerhöhung, am 14. September 1224, meditierte er dort mehrere Tage lang. Dabei sollen sich bei Franziskus sogenannte Stigmata ausgeprägt haben: körperliche Male an den Händen, den Füßen und am Brustkorb, die den Wundmalen Jesu ähneln. Ein Wunder, sagen die frühen Biografen des Heiligen und viele andere Franziskus-Fans bis heute. Die Stigmata zeigten die Nähe zu Jesus, seine besondere «Christus-Freundschaft».

Niklaus Kuster sieht dies skeptisch. Er geht davon aus, dass es sich um eine nachträgliche Legendenbildung handelt. «Es gibt keine Augenzeugen zu Lebzeiten. Selbst der Arzt, der Franziskus im Frühling 1225 vor einer Augenoperation untersuchte, bemerkte keine Stigmata, und auch Papst Gregor IX. hatte seine Zweifel», sagt der Kapuziner. Gregor sprach Franziskus am 16. Juli 1228 heilig, ohne die Stigmata zu erwähnen. Kirchenpolitisch motiviert, drohte der Papst schliesslich 1237 allen Zweiflern die Exkommunikation an. «Das ist schon sehr seltsam», sagt Kuster. «Wenn eine Erzählung nicht überzeugt, wird mit Drohungen dafür gesorgt, dass die Zweifler verstummen. Das spricht nicht für Glaubwürdigkeit.»

Hautverfärbung durch Krankheiten

Für wahrscheinlicher hält Kuster, dass sich die Haut von Franziskus durch verschiedene Krankheiten an einigen Stellen veränderte. Wenn die Stigmata doch echt sein sollten, dann steht für Kuster fest: «Mit der Zeit auf dem Berg La Verna haben sie nichts zu tun. Das haben Quellenstudien deutscher Mittelalterhistoriker schon vor hundert Jahren gezeigt. Die Texte, die Franziskus auf La Verna verfasste, lassen nichts von Schmerz und Passion erkennen. La Verna war kein Kreuzesmoment für Franziskus. Er hat dort die Zuwendung Gottes gespürt, tiefe Freude, Zuversicht und Ermutigung.»

Elisabeth Zschiedrich, Erstpublikation im «pfarrblatt» Bern



Franziskus mit den Wundmalen Christi. Gemälde von Lucas Cranach dem Älteren, um 1502.

Bild: Wikimedia Commons



Ganzer Text
unter
pfarreiblatt.ch

Wenn das Haus zu gross wird

Die Gemeinschaft wird kleiner, die Räume leeren sich: Der «Berg Sion» in Horw, den die Schönstatt-Bewegung deshalb umbauen will, ist ein Beispiel unter vielen. Aufgeben ist dort aber keine Option.

In Werthenstein etwa war das vor vier Jahren anders. Dort verkauften die «Missionare von der Heiligen Familie» 2022 ihr Haus Höchweid an die Bewia. Die Abkürzung steht für «Begleitetes Wohnen im Alter», die gemeinnützige AG hat inzwischen 14 von geplanten 30 Wohnungen fertiggestellt und vermietet. Anders auf Heiligkreuz: Das Kloster Ingenbohl verkaufte sein Ferienhaus dort 2016 an einen Unternehmer. Wie der Bau künftig genutzt wird, ist offen.

Verkaufen: So weit geht die Genossenschaft Berg Sion nicht. Sie will im Terrassenhaus der Schönstatt-Gemeinschaft auf der Horwer Halbinsel 12 Wohnungen unterschiedlicher Grösse einrichten, hier sollen künftig «Menschen unterschiedlicher Generationen zusammenleben und ein Miteinander pflegen», wie es in der Baueingabe heisst. Die sechs Patres, die noch auf Berg Sion leben – der älteste ist 93 –, können bleiben und die Räume sollen weiterhin für Veranstaltungen genutzt werden. «Wir wollen den Geist dieses Orts er-

halten», sagt Genossenschaftspräsident Armin Barmet (52). «Und mit allen Mitteln verhindern, dass hier dereinst ein Investor spekulativ baut.» Es gehe darum, das Erbe weiterzugeben, fügen Franz und Rita Schuler an. Sie leiten die Schönstatt-Bewegung Schweiz. Die gemeinnützige Genossenschaft entstand vor vier Jahren, um Berg Sion in die Zukunft zu führen. Die Mieteinnahmen aus den geplanten Wohnungen würden es Schönstatt möglich machen, die Anlage überhaupt halten zu können.

«Wir wollen den Geist dieses Orts erhalten.»

Armin Barmet

Noch keine Baubewilligung

Das Haus Berg Sion ist ein markanter, in den Hang gesetzter Bau, der 1978 bezogen wurde. Bis zu 45 Patres lebten einst hier. Die kantonale Denkmalpflege hat den Bau vor

einem halben Jahr neu als «schützenswert» eingestuft und unterstützt die neue Nutzung. Sie hebt die «fligrane Betonkonstruktion» sowie die «markante Schottenbauweise» von Architekt Walter Hohler (1937–2016) hervor.

Die Genossenschaft Berg Sion ihrerseits spricht von «ausserordentlicher architektonischer Qualität» und lobt den «weitgehend original erhaltenen Zustand» der Anlage. «Für die Patres ist sie mittlerweile aber einfach viel zu gross», sagt Barmet. Im März reichte die Genossenschaft das Baugesuch ein.

Vor Herausforderungen wie auf Berg Sion stehen viele religiös-kirchliche Gemeinschaften. Die Kapuziner in Luzern etwa finanzieren ihren Unterhalt schon länger mit dem Vermieten von selbst gebauten Wohnungen und Arbeitsräumen, das Kloster Fahr hat seine ehemalige Bäuerinnenschule zu einem Mehrgenerationenhaus umgebaut, Klöster wie Baldegg,

Setzen sich für Berg Sion ein: Franz und Rita Schuler, Leitungspaar der Schönstatt-Bewegung Schweiz (links), und Genossenschaftspräsident Armin Barmet. Bild: D. Thali





«Von ausserordentlicher architektonischer Qualität»: das Schönstatt-Haus Sion in Horw, 1976 bis 1978 erbaut.

Bild: Sarah Bucher, 2017. Hochschule Luzern, Technik & Architektur

Ingenbohl oder Menzingen stecken in Transformationsprozessen. Armin Barmet bezeichnet das Schönstatt-Projekt als mutig und sagt, es sei der Bewegung ein Anliegen, Berg Sion als spirituellen Ort zu erhalten. Wer dort einziehen wolle, müsse aber nicht Schönstatt-Mitglied sein, sondern einfach «das Christsein leben» und den Geist des Orts mittragen wollen.

Gemeinschaften schaffen Nähe

Für Barmet ist die Öffnung von Berg Sion zudem keine Rettungsaktion, sondern ein Zukunftsprojekt. Schönstatt nehme die Umwälzungen in der Kirche ebenso wahr wie die Pfarreien. Wenn die Kirche kleiner werde, könne eine Zukunft in Laiengemeinschaften wie Schönstatt liegen. «Nicht als Konkurrenz, sondern als Ergänzung», betont Barmet. Eine Aussage, die sich mit der Prognose des Schweizerischen Pastoralsoziologischen Instituts (SPI) deckt. Für dieses sagte der St. Galler Bischof Beat Grögli vor einem Jahr bei der Vorstellung der Kirchenstatistik 2024, die Kirche könne künftig «keine flächendeckende Präsenz mehr gewährleisten». Um gleichwohl in der Nähe erfahrbar zu bleiben, würden «die Gläubigen vor Ort und ihr christliches Zeugnis im Alltag eine wichtige Rolle spielen».

Dominik Thali

Schönstatt gibt es weltweit

Schönstatt ist eine internationale katholische Bewegung, die auf Pater Josef Kentenich (1885–1968) zurückgeht. Aus dem «Liebesbündnis mit Maria, der Mutter Jesu und der Menschen», das Kentenich im Oktober 1914, kurz nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs, mit einer Gruppe Jugendlicher schloss, wuchs in der Folge eine weltweite Gemeinschaft. Schönstatt ist ein Ortsteil bei Koblenz in Deutschland.

In der Schweiz zählt die Bewegung nach eigenen Angaben rund 1900 Mitglieder und ist an fünf Orten präsent, neben Horw in Quarten, Brig, St. Gallen und Freiburg. Die Mitglieder organisieren sich in Gliederungen mit unterschiedlichen Verpflichtungen, zum Beispiel für Familien oder «Frauen und Mütter». Franz und Rita Schuler aus Steinerberg, welche die Bewegung in der Schweiz leiten, betonen, Schönstatt kenne keine Hierarchie. «Wir sind keiner Instanz verpflichtet, sondern nur einander, um uns gegenseitig für ein gelingendes Leben zu unterstützen», sagt Franz Schuler. Unterschiedliche Ansichten in Glaubensfragen seien möglich. Die persönliche Freiheit sei ein wichtiger Teil von Kentenichs Pädagogik und Spiritualität. «Jede und jeder ist gefragt, sich auf ihre und seine Weise in die Gemeinschaft einzubringen.»

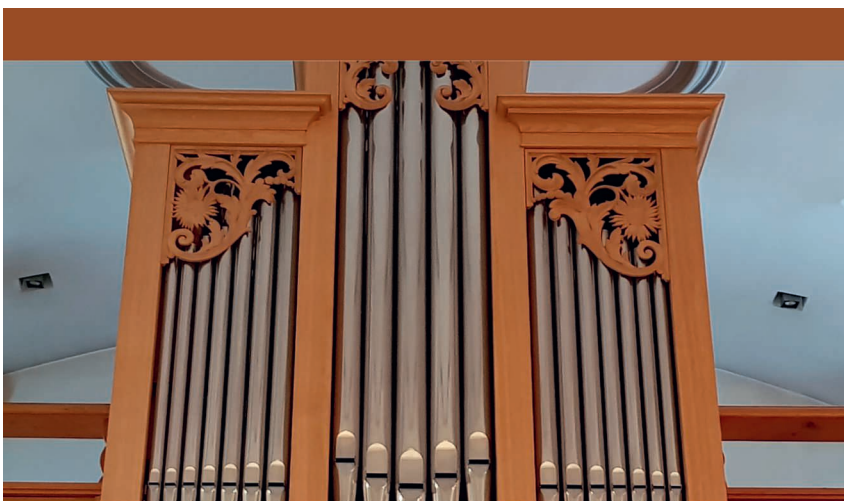
Impressum

Herausgeber/Redaktion: Pastoralraum Luzerner Seepfarreien, Sekretariat, Rigiblickstrasse 5, 6353 Weggis
T 041 392 00 92, sekretariat@seepfarreien.ch, www.seepfarreien.ch | Erscheint vierzehntäglich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt,

c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, T 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, Arsenalstrasse 24, 6010 Kriens, www.bag.ch



ORGELKLANG UND LOBGESANG

**Kleine Orgelmusik und Lieder zum Zuhören und Mitsingen
mit Cornelia Nepple Kost, Orgel und Josef Kost, Kantor**

**Sonntag, 11. Oktober
16.30 Uhr**

**Felsenkapelle
Rigi Kaltbad**

Weiteres Datum zum Vormerken :

Sonntag 29. November

